

## Turbellarien aus Ostgrönland.

Von

O. Steinböck, Innsbruck.

Mit 5 Abbildungen im Text.

Durch Herrn H. Madsen erhielt ich eine kleine Anzahl von Turbellarien, die er als Teilnehmer der Lauge Koch-schen Ostgrönland-Expedition 1932/33 in Ostgrönland gesammelt hat. Als Konservierungsflüssigkeit wurde zu gleichen Teilen Trichloressigsäure und konzentrierte Essigsäure verwendet, die in wenigen Tropfen dem turbellarienhaltigen Wasser zugesetzt wurden. Leider hat sich diese Flüssigkeit nicht bewährt. Sämtliche Tiere sind in einem derartigen Zustand geweblicher Zerstörung, dass das jeweilige Organisationsbild nur mit grosser Mühe und meist nur annähernd ergründet werden konnte. Da aber das Material in Anbetracht des Ursprungsortes als ausserordentlich wertvoll bezeichnet werden muss, möchte ich doch, so lückenhaft die Angaben auch bleiben müssen, die Ergebnisse bekannt geben.

### ***Rhabdocoela.***

#### **Fam. *Macrostomidae.***

#### *Protomacrostomum groenlandicum* n. g. n. sp.

Die Körperumrisse eines konservierten Tieres, in Xylol aufgehellt, zeigt Abb. 1. Deutlich treten die schwarzbraunen Pigmentbecher der einander sehr stark genäherten Augen hervor. Der auffallendste Organisationszug an diesem Tier, der etwas in dieser Gruppe ganz Neues darstellt, ist die Lage der Mundöffnung und des Pharynx. Während bei allen bisher bekannten Makrostomiden (einschliesslich *Paramacrostomum tricladoides* Riedel 1932) die Mundöffnung vom Vorderende

abgerückt (mindestens am Ende des ersten Körperfünftels) ist und der Pharynx mehr oder weniger senkrecht aufsteigt, befindet sich die Mundöffnung bei *P. groenlandicum* endständig am Vorderende des Kör-



Abb. 1. *Protomacrostomum groenlandicum* n. g. n. sp.  
Habitus des konservierten Tieres.

pers; der Pharynx zieht dementsprechend fast eben nach rückwärts (Abb. 2). Er ist ein Ph. simplex mit bewimperten Epithel und dünner, anscheinend einfacher Ring- und Längsmuskellage. Bemerkenswert ist seine ausserordentliche Breite; er stellt ein in der Richtung oben—unten zusammengedrücktes Rohr dar. Der Darm (*d*) ist einfach sackförmig, bewimpert. Das Gehirn befindet sich etwas vor und über der Mitte des Pharynx, die verhältnismässig grossen Augen (*a*) liegen dem Gehirn hinten an. Mächtige Längsstämme lassen sich bis weit nach rückwärts verfolgen. Die übrige Organisation dürfte in den wesentliche Zügen mit dem, was wir über die Gattung *Macrostomum* wissen (vgl. Luther 1905), übereinstimmen. Sehr verwickelt gebaut ist der männliche Kopulationsapparat. Es ist unmöglich, ihn nach

den 3 vorliegenden Schnittpräparaten zu rekonstruieren. Nur so viel lässt sich sagen, dass er eine gewisse Übereinstimmung mit dem Apparat des ebenfalls aus Grönland stammenden *Paramacrostomum tricladoide*s (vergl. Riedel 1932, Abb. 19) zeigt, also ein langes spiralig-gewundenes Rohr von verwickeltem Bau darstellt.

Systematisch gehört *Protomacrostomum groenlandicum* zweifellos in die Familie der *Macrostomidae*, die unter allen Süßwasserturbellarien den Azölen am nächsten steht. Von diesen letzteren ist es die Gattung *Proporus*, die mit ihrem am Vorderende gelegenen Mund und dem lan-

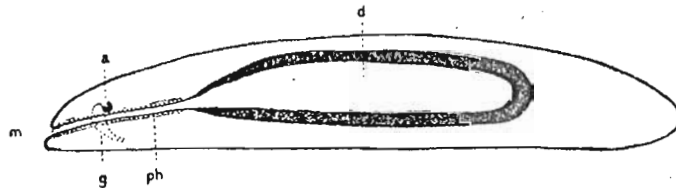


Abb. 2. *Protomacrostomum groenlandicum* n. g. n. sp. Schematischer Längsschnitt. *a* = Auge, *d* = Darm, *g* = Gehirn, *m* = Mund, *ph* = Pharynx.

gen Pharynx lebhaft an *P. groenlandicum* erinnert; auch der Penis im Hinterende des Körpers verstärkt diesen Eindruck. Neuestens kennen wir noch eine zweite, *Proporus* sehr nahestehende Gattung, nämlich

*Archiproporus minimus* An der Lan, die sich unter den von mir aus Westgrönland mitgebrachten Azölen befand. (Die diesbezügliche Arbeit befindet sich im Druck.) *Archiproporus* lässt übrigens schon den Beginn einer Darmbildung um das innere Ende des Pharynx erkennen, so dass in Bezug auf den Verdauungstrakt die Übereinstimmung mit *P. groenlandicum* gross ist. Jedenfalls ist es wichtig festzuhalten, dass mit letztgenannter Art das erste Mal das bisherige Schema der Lage Mundöffnung — Pharynx bei den Makrostomiden durchbrochen ist.

Fundort: Charcot Harbour, Milne Land, 26. 8. 1933. In Detritus und Ton innerhalb der Gezeitenzone.

### ***Kalyptorhynchia.***

Fam. *Schizorhynchidae.*

#### *Proschizorhynchus* sp.

Unter den übersandten Tieren befanden sich auch drei Stück einer Schizorhynchierart, die vielleicht mit *Proschizorhynchus oculatus* J. Meixner wesensgleich ist; ihr Erhaltungszustand ist aber ein derart schlechter, dass eine genauere Feststellung nicht möglich ist. Jedenfalls stimmt die Lage des Gehirns, des Pharynx und des männlichen Geschlechtsapparates mit dieser Art (nach Meixner 1928, Abb. 6) annähernd überein, während die Organe bei der zweiten bisher bekannten *Proschizorhynchus*-Art, *P. faeroeensis* Steinböck anders gelagert sind; insbesondere befindet sich hier der Pharynx fast in der Körpermitte unterhalb des Darmes, der sich noch weit über ihn hinaus nach vorne erstreckt. Bei der ostgrönländischen Art dagegen ist der Pharynx fast endständig. Etwas wird er allerdings auch hier vom Vorderende des Darmes überdacht, wohingegen Meixner ihn bei *P. oculatus* vollkommen endständig zeichnet.

Fundort: Charcot Harbour, Milne Land, 26. 8. 1933. In Detritus und Ton innerhalb der Gezeitenzone. Vermutlich war auch hier Sand die eigentliche Grundlage; denn die beiden anderen Arten sind typische Sandbewohner. *P. faeroeensis* wurde in Grobsand der Gezeitenzone auf Suderø (Fäerøer, Steinböck 1931), *P. oculatus* in Feinsand der Kielerbucht, Labö, 3 m tief gefunden (Meixner 1928).